

Y_c
1987



h.



h. 118, 25

I. 49



Kurze Beschreibung
der
solennen Feyer
des
Ersten Coburgischen
Friedens=Fests,

Welches
nach geendigten dreßsigjährigen Krieg,
Wegen des bestätigten

Religions,

und

Reichs=Friedens,

Den 19. Augusti,

als am Tage Sebaldi, 1650.

Dem Gott des Friedens zu Ehren, mit vielen Freuden=Thänen
in der Stadt Coburg

gehalten worden,

Hey dem heuerigen hundertjährigen Andencken
des bestätigten Westphälischen Friedens
entworfen und ans Licht gestellt.

Coburg, druckts Georg Otto, Herzogl. Sächs. privil. Hof=Buchdr. 1750.

I. 1887

25. 8. 1887



yc 1887 QK





§. 1.

Unter den vier bösen Straffen, welche Gott, als ein gerechter Richter, über ein Land, um der Sünden der Einwohner willen, schicken will, stehet das Schwerdt der Feinde, oder ein Landverderblicher Krieg voran. Ezech. 14. v. 21. Denn freylich ist ein Landverderblicher Krieg eine

von den ärgsten leiblichen und zeitlichen Straffen, für die Einwohner eines Landes, und hat, wenn er langwierig ist, die andern drey bösen Straffen, Hunger, böse Thiere und Pestilenz, insgemein zu Gefehrten. Ein solcher Landverderblicher Krieg ist der fatale dreyszigjährige Krieg für ganz Deutschland, und insonderheit für unser Fürstenthum Coburg gewesen. Nachdem sich dieser Krieg in Böhmen A. 1618. erhoben, so hat er sich bald in ganz Deutschland ausgebreitet, und ist bis in das Jahr 1648. mit der größten Heftigkeit und Erbitterung der Gemüther gegeneinander fortgesetzt worden.

A 2

§. 2.

Die Last dieses Landverderblichen Krieges hat unser gutes Fürstenthum Coburg bald im Anfang desselben zudrucken angefangen, und sie ist ihm von Zeit zu Zeit beschwehlicher und beynahе unerträglich worden. Schon A. 1620. fiengen die Landverderblichen Durchzüge durch unser Fürstenthum an, und wurden von Jahren zu Jahren fortgesetzt. *) Die dadurch von dem Kayserlichen Kriegs-Volck erlittene Schäden und Unkosten belieffen sich allbereit A. 1631. allein in dem Amt Coburg auf 130988. Fl. **) Nach der Zeit ist das Land von den Kayserlichen feindlich tractirer, durch Mord, Raub, Brand und Plünderung, auch Verheerung und Verwüstung vieler Häuser und Schlösser in einen erbärmlichen Zustand gesetzt worden. ***) Durch die unerschwinglichen feindlichen Auflagen und Contributionen ist das Land dergestalt ausgefauget worden, daß viele Unterthanen Haus und Hof verlassen, wie denn A. 1635. sich in allen Coburgischen Amts-Dorffschafften nicht über hundert Manns-Personen befunden: viele, wegen Mangel nochwendiger Nahrung, sich mit Erden, Kleyen- und Staubmehl-Brod, Schelffen von den Bäumen, Leinkuchen, Trebern, Ingeweid, Hunden und Raken, ja gar Todtenaas zu sättigen gesucht haben. Daraus sind giftige Kranckheiten entstanden, an welchen viele gestorben und andere vor Hunger verschmachtet sind. Wie denn A. 1635. in der Stadt Coburg 809. alte Personen, und 334. Kinder zur Erden bestattet worden, unter welchen viele an Hunger und Pest gestorben. †)

*) S. des seel. Herrn Rathß Könnß Sachsen-Coburgische Historie im andern Theil p. 245. 247. 249. 250. 251. seq. 253. seq. 255. seqq.

**) S. Herrn Rathß Könnß l. c. p. 259.

***) S. Herrn Rathß Könnß l. c. p. 261. seq.

†) S. die Coburgische Historie Herrn Rathß Könnß p. 294. 295. 299.

§. 3.

Die grossen und fast unerträglichen Kriegs-Pressuren währten in diesem Land bis ins 1648. Jahr. Wie nun die Einwohner desselben zu ihrem grossen und unerseklichen Schaden erfuhren, was für ein grosses Uebel der Krieg sey; also seuffzeten sie auch unablässlich zu Gott, daß er Friede in seinem Land geben mögte. Solches ihr Seuffzen erhörete endlich Gott, und neigete der in Krieg verwickelten hohen Mächte ihre Herzen zum Frieden. Das Jahr 1648. war das glückselige Jahr, in welchem der Herr den Drangsalen eines dreissigjährigen Krieges, der ganz Deutschland und besonders der Evangelischen Kirche darinnen den gänglichen Untergang zu drohen schiene, ein erwünschtes Ende machte. Denn am 1. October dieses Jahrs wurde der Westphälische Friede zu Münster und Osnabrück geschlossen. Im Namen des Durchl. Fürstens und Herrn, Herrn Friedrichs Wilhelms II. Herzogs zu Sachsen Altenburgischer Linie, dem das Fürstenthum Coburg A. 1640. zugefallen, unterschrieben den Münsterischen Friedensschluß seine zu dieser Friedenshandlung bevollmächtigte Gesandte, Herr Wolfgang Conrad von Thumshirn, und Herr D. August Carpov. Im Jahr 1650. den 16. Junii wurde dieser geschlossene Westphälische Friede zu Nürnberg ratificivet und bestätigt.

§. 4.

Weil nun durch diesen Westphälischen Frieden den gangen Deutschen Reich überhaupt, und der Evangelischen Kirche insonderheit erwünschte Ruhe, Schutz und Sicherheit verschaffet worden; so geschah sogleich, nach errichteten Nürnbergischen Friedens-Executionen-Recess, den 19. Junii 1650. allhier in Coburg eine öffentliche Dancksagung deswegen zu Gott von der Cangel. Es ergienge auch von Hochfürstl. Landes-Herrschaft die gnädigste Verordnung,

6 Kurze Beschreibung der solennen Feyer

ein solennes Friedens- und Danck-Fest in der Stadt Coburg am 19. Augusti, als am Tage Sebaldi, hoch-eyerlich und höchst-erfreulich zu begehen.

§. 5.

Wie es mit der Feyer dieses Festes damals gehalten worden, solches hat der seelige Michael Franck, damaliger wohlverdienter Schul-Collega allhier, in einem Deutschen Reim-Gedichte beschrieben, damit nicht nur die dazumal lebende Einwohner unserer Stadt und unsers Landes, sondern auch die Nachkommen in Lesung desselbigen eine wo nicht stetige, doch zum wenigsten jährliche Erinnerung der Barmherzigkeit Gottes und seiner Wohlthaten haben und behalten mögten. *) Die Ueberschrift desselben ist diese: Coburgisches Friedens-Danck-Fest in sehr volkreicher Versammlung, mit sonderbaren Solennitäten und vielen Freuden- Thränen gehalten am Tage Sebaldi, war der 19. Tag des Augustmonats, im Jahr nach Christi Geburt 1650. zuörderst GOTT im Himmel zu schuldigen Lob, Preis und Ehren aufgesetzt und dann zu steter danckbarlicher Erinnerung und immerwährenden Gedächtniß, uff vieler Christlichen Herzen vielfältiges Anhalten an den Tag gegeben durch Michael Francken, von Schleusingen, iezo bey der Stadtschule zu Coburg Mitarbeitern. In Verlegung des Autoris. Drucks in der Fürstl. Buchdruckerey Johann Eyrich, im Jahr Christi 1651. 4. Es ist diese poetische Beschreibung

*) Diese Ursach führet der seel. Mann an in dem Vorbericht an den Leser, den er seinem Gedicht vorgesetzt hat, welches unter diesem Titel herausgekommen: Das alte sichere und in Sünden schlaffende Teutschland, und der darauf erfolgte dreyßigjährig. erschreckliche Kriegs-Brand. Coburg, 1651. in 4.

schreibung 8. Bogen stark, und fasset alles umständlich und ganz beweglich in sich, was bey dieser Fest-Feyer vorgegangen. Voran stehet ein sauber gestochenes Kupfer, welches den hiesigen Markt und die darauf, unter Anführung sieben Marschalle, angestellte Procession fürstellet.

§. 6.

Nach der ergangenen Hochfürstl. Verordnung wurde an dem vorhergehenden Freytag, als am 16. August, die Vorbereitung zum Friedens-Fest Vormittag, nach vorher gegangenen dreyimaligen geläut, mit einer Bestunde gemacht. Die Einwohner der Stadt sahe man in grosser Menge zum Hause Gottes gehen. Darinnen machte man den Anfang des Gottesdienstes mit Absingung des Liedes: **O Herre Gott, dein göttlich Wort, ic.** Nach Endigung desselben tratte Herr Georg Pfrüschner, Archi-Diaconus und Senior, auf die Cangel, und hielt über den 67. Psalm eine kurze und bewegliche Predigt. Nach derselben wurde das Fürstl. Ausschreiben und Anordnung abgelesen, wie das Friedens-Fest sollte begangen werden. Darauf sang man die Deutsche Litaney. Nach der Collecta und Segen sang man: **Gott sey uns gnädig und barmherzig ic.**

§. 7.

Der 10. Sonntag nach Trinitatis gieng unmittelbar vor dem angeordneten Friedens-Fest her. Daran wurde in der Frühe-Predigt die Historie der Zerstörung Jerusalems verlesen und erklärt, und diese Predigt nebst der Amts-Predigt über das ordentliche Sonntags-Evangelium also eingerichtet, daß sie mit diesem Danck-Fest übereinstimeten. Zu Mittage von 12. bis 1. Uhr wurde das Friedens-Fest mit dreyen Pulsen eingekläut. Der Gottesdienst nun, worzu man sich Haufen-weise einfande, wurde also verrichtet, daß
der

8. Kurze Beschreibung der solennen Feyer

der Cantor sange: Komme heiliger Geist ꝛ. Ach! daß ich hören solte ꝛ. Ein feste Burg ist unser GOTT ꝛ. Hierauf predigete Herr Abraham Bischoff, Diaconus und Catecheta, über Jer. 29. v. 10. bis 15. Nach der Predigt sang man figurativer: Meine Seele erhebt den HERRN ꝛ. Darauf wurde der Versicul: GOTT gieb Fried in deinem Lande ꝛ. intoniret, die gewöhnliche Collecta und der Segen gesprochen, und mit den Worten: GOTT sey uns gnädig ꝛ. der Nachmittags Gottesdienst beschloffen, und darnach Beicht gefessen. Das geistliche Stadt-Ministerium und die Herren Schul-Collegen wurden von einem Wohl-Edlen Stadt-Rath noch vor dem Ende dieses Tags beschencket.

§. 8.

Der Montag, als der 19. Augusti, war der zur Feyer des Friedens-Fests bestimmte erfreuliche Tag. An demselben wurde Morgens frühe um 4. Uhr eine ganze Stunde lang auf dem Umgang unsers Kirchthurms vocaliter und instrumentaliter musiciret. Die geistlichen Lieder, die man singen und spielen hörete, waren: Deus spes nostra, mit dem Deutschen: Ein feste Burg ꝛ. Nun preisset mit Danck ꝛ. Nun dancket alle GOTT ꝛ. Nun lob mein Seel den HERRN ꝛ. Preise Jerusalem den HERRN ꝛ. Hierauf gieng, wie an hohen Festen, um 5. Uhe die Frühe-Predigt an. Vor derselben wurde der Lob-Gesang Zacharia, und Wo GOTT der HERR nicht bey uns hält ꝛ. angestimmt. Herr M. Johann Seelmann, Subsenior und Diaconus, predigete über Ps. 147. v. 12. 13. Vor dem Vater Unser sang man: Sey Lob und Ehr mit hohen Preiß ꝛ. und nach der Predigt: In dich hab ich gehoffet, HERR ꝛ. Mit der Friedens-Collecta und Segen, wie auch mit den Worten: GOTT sey uns gnädig ꝛ. wurde der Frühe-Gottesdienst beschloffen.

§. 9.

§. 9.

Nach 6. Uhr wurde, wie an hohen Festen, zu drey malen mit allen Glocken zu der Ambs-Predigt geläutet, und nach dem ersten Geläut versammelten sich die Fürstl. Herren Officiers, Rätthe, Beambte, Raths-Personen und Bürgerschaft, samt ihren Weibern und Töchtern, nebst dem geistlichen Ministerio, Professoribus Gymnasii, Praeceptoribus Scholae Senatoriae, und der studirenden Jugend, wie auch die Deutschen Schulmeister mit ihren Knäblein und Mägdelein, in dem Fürstl. Schloß-Hofe zur Ehrenburg. Vor den beyden Schloß-Thoren in der Stein- und Herren-Gasse waren, auf angeben Herrn Michael Ziegenspecks, F. S. Rent-Verwalters, zwey schöne Ehren-Pforten aufgerichtet. Der Eingang in die Hochfürstl. Ehrenburg geschah durch die Ehren-Pforte in der Stein-Gasse, und der Ausgang durch die Ehren-Pforte in der Herren-Gasse. Nachdem nemlich alle in dem Schloß-Hofe beysammen waren, so wurde im Hinter-Hofe das Schloß-Thor geöffnet, und gieng der Zug durch die Herren-Gasse über den Markt zur St. Moritz-Kirchen mit andächtigen absingen der geistlichen Lieder: Ein veste Burg ist unser GOTT &c. War GOTT nicht mit uns diese Zeit &c. worin mit Zincken und Posaunen geblasen wurde, unter Anführung sechs hierzu verordneter Marschälle, in folgender Ordnung:

Dem ersten Marschall, Johann Christoph Schilling, folgten die vier Deutschen Schulmeister, Matthäus Happach, Johann Caspar Scheler, Johann Eichhorn und Caspar Dertlein, mit ihrer Jugend an Knäblein und Mägdelein, die Paar-weise giengen, und alle grüne Kränze auf den Häuptern, und die Mägdelein darneben Zweige in den Händen hatten. Auf diese folgten die sämtlichen Collegen bey der Stadt-Schule, Herr Andreas Desterreicher, Rector, M. Johann Paul Schnabel,

B

Con-

Conrector, **Christoph Scharff**, Cantor, **Johann Rümmerling IV.** Nicol Rübelt V. und Succentor, **Nicol Pseffinger VI.** und **Michael Franck VII.** mit ihren Schul-Knaben, deren biß 800. waren. Die aus den untern Classen giengen voran, und hatten ihrer 200. grüne Kränze auf ihren blossen Köpfen, und Fähnlein in ihren Händen, auf deren einer Seiten die Worte zu lesen waren: **I. N. I. Vivat Dux Fridericus Wilhelmus! Pax floreat atque perennet!** Auf der andern Seite die Worte: **DeM hōChsten Gōtt sey Lob!** daß am Tage **Sebaldi**, war der **19 Augusti**, das **Fried- und Dancf. Fest** in **Coburg** gefeyert worden. Es hatte aber der **Sta. Rath** zween Körbe mit grünen Kränzen in die Schule geschicket, und sie unter die armen Kinder austheilen lassen, und im **Schloß-Hoffe** wurden die Fähnlein den Knaben ausgetheilet. Die aus den öbern Classen trugen grüne Kränze in Händen. Vor allen diesen Schülern gieng einer voran mit einem **Krauten-Kranz** auf dem Haupt, der ein **Bäumlein** in der Hand truge, auf dessen Gipfel ein **Täublein**, mit einem **Del-Blat** im Schnabel, stande.

Der andere **Marschall**, **Johann Bopp**, führete den ganzen **Coetum** im **Fürstl. Gymnasio**, so daß zuerst die **Paedagogisten**, und hernach die **Publici**, alle mit grünen Kränzen in Händen, giengen. Ihnen folgten der **Herr Director** des **Gymnasilii**, **M. Andreas Frommann**, **Professor Theologiae, Metaphys. & Philosophiae practicae**, **Herr D. Christoph Günzel**, **Prof. juris**, **Herr D. Georg Bergner**, **Prof. Physices**, **Herr Johann Spindler**, **Prof. LL. OO. & Logices**, und **Paedagogiarcha**, **Herr Johann Heinrich Hagelgans**, **Prof. Eloqu. & Histor. und Convictorii Inspector**, und **Herr M. Johann Wölffing**, **Prof. Mathem. & Graecae Linguae**. Nach ihnen kam das **geistliche Stadt-Ministerium**, **Herr Tobias Seifart**, **SS. Theol. Doctor**,
Gene-

General-Superint. Assessor Consistorii, Prof. Theol. Scholarcha und Pastor bey St. Moritz, Herr Georg Prüscher, Archidiacon. und Senior, Herr M. Johann Seelmann, Subsenior und Diaconus, Herr Abraham Bischoff, Diaconus und Catecheta, und Herr Johann Hoffmann, Diaconus zu St. Moritz und Pfarrer zum H. Kreuz.

Der dritte Marschall, Christoph Reinic, gieng vor dem Commendanten auf der Vestung, Herrn Hans Hartmann von Erffa, und den anwesenden Fürstl. Herren Råthen her, woran sich auch die Officirer, Beamte und andere Bediente nach ihrer Ordnung, wie auch die Literati bey der Stadt, schlossen.

Der vierte Marschall, Jacob Klipper, war ein Führer des gesambten Raths-Collegii, der vier Herren Bürgermeister und sämtlichen Raths-Glieder. Jene waren Herr Andreas Körner, regierender Bürgermeister und Scholarcha; Herr Andreas Erhard, Probstei-Vorsteher; Herr Friedrich Felder, Steuer-Einnehmer und Spittal-Herr; Herr Hermann Schwarzkopf. Diese waren Johann Haach; Johann Wilhelm Weyh; beyde Bauherrn; Caspar Wehner; Johann Hoffmann, Gottescasten-Vorsteher; Nicol Wöhner, St. Moritz-Vorsteher; Sebastian Mey; Lorenz Beyersdrffer; Nicol Fischer; Gabriel Eßbacher; alle vier Ungelder; Nicol Kessel; Michael Ramsperger; Johann Lehr; Christoph Dies; Georg Luz; Michael Seger; Georg Bergner; Johann Möhring. Nach ihnen giengen die Viertelsmeister und die ganze Bürgerschaft, ieder mit einem grünen Kranz in der Hand. Es waren aber die damaligen Viertelsmeister in dem ersten Viertel Johann Schorr und Melchior Hübner; in dem andern Wolff Höpel und Mathes Rieß; in dem dritten Zacharias Sondershausen und Hans Räger; in dem vierten Georg Krug und Andreas Wagner;

Wagner; auf dem Steinweg Johann Krehmer, Gabriel Rießewetter und Hans Sebastian Stiegler; vor dem Jüden-
thor Valentin Rückert und Peter Sänder; vor dem Reischen-
thor Thomas Kader und Hans Arm; im S. Creuz Pancraz
Kühlmann und Caspar Merg; vor dem Steinthor Georg
Gösz und Hermann Scheler.

Der fünfte Marschall, Wolff Hannibal Crämer, führte
das Adelige Frauenzimmer, nach welchem die Jungfrauen nach
ihren Ständen folgten, alle mit Kränzen und ihrer besten Kleidung
auf das ehrbarste angethan.

Dem sechsten Marschall, Johann Christoph Reinic,
folgten der Herren Räte, Officirer, Beambten, Herren Geis-
lichen und andere vornehme Weiber durch alle Stände. Wor-
auf die sämtlichen Bürger Weiber in ihrer besten Kleidung und
mit grünen Sträußen in Händen giengen.

Der siebende Marschall, Hans Möring, versammlete die
Handwerkspursche, und Lehrlingen durch alle Zünfte, wie auch
die Knechte auf dem Marckt, und da die ersten sechs Processiones
vorüber waren, so hieng er sich hinter denselben an. Bey ie-
der Zunft gab der Altgesell auf seine Brüderschaft acht, damit alles
in guter Ordnung gieng. Alle waren mit ehrbahrer Kleidung an-
gethan und hatten grüne Kränze in Händen.

§. 10. Nachdem man in guter Ordnung in die St. Moriz-Kir-
chen, die auf dem Boden überall mit Blumen und grünen Laubwerck
bestreuet war, gekommen, so wurde einer ieden Procession von ihrem
Marschall ihr Platz in der Kirchen angewiesen. Worauf denn der
Gottesdienst seinen Anfang mit der Motete: *Ich freue mich deß,
das mir geredt ist;* nahm. Ferner wurde das *Kyrie* 2c. und *Al-
lein Gott in der Höh sey Ehr* 2c. gesungen. Anstatt der Epistel
wurde

wurde der 107 Psalm gelesen. Darauf sang man: Deus spes nostra &c. mit dem deutschen: Ein veste Burg ist unser Gott &c. Anstatt des Evangelii wurde der 116 Psalm gelesen. Nach diesem wurde gesungen: Preisse Jerusalem den Herrn &c. Wir glauben all an einen Gott &c. und Herr Jesu Christ dich zu uns wend &c. Die Ambis-Predigt hielt Herr D. Tobias Seifart, General-Superintendens über den 116 Psalm, und lieffe vor dem Vater Unser singen: Wär Gott nicht mit uns &c. Die Zahl der Zuhörer in der Kirchen war so groß, daß man auch keinen leeren Platz darinnen sahe, und die Klingel-Herren vor grossen Gedräng kaum fortkommen kunnten. Und man legete auch sehr reichlich für das Armut ein. Nach der Predigt wurde gesungen: Halleluiah, Nun danket alle Gott &c. unter Trompeten- und Pauken-Schall. Unter der Communion hörte man singen: Nun laßt uns Gott dem Herren &c. Nun lob mein Seel den Herren &c. Gott sey gelobet und gebenedeyet &c. Nach der Friedens-Collecta und Segen stimmete man an: Herr Gott dich loben wir &c.

§. 11. Nach vollendeten Gottesdienst führten die erwehnten Marschälle ihre Processiones wieder so aus der Kirchen auf den Marckt, wie sie selbige hinein geführt hatten. Auf dem Marckt waren Meyen-Bäume gesetzt. Die beyden ersten Marschälle, Johann Christoph Schilling und Johann Bopp stellten in der Mitte des Marctts drey Kreise, den ersten machten die kleinen Mägdlein; den andern die Schul-Knaben; den dritten die Cantorey; von welchen die verordneten Gesänge und Moteten wechselsweise gesungen und musiciret wurden. Auf der Seiten hatten die Gymnasialisten mit den Herren Professoribus und dem Geistlichen Ministerio ihren Stand. Der dritte Marschall, Christoph Reinicke, führte die Herren Rätthe, Officire, Beambte, Bediente, den Stadtrath und andere

Gelehrte bey der Cangeley hinab bis an die Säulen an der Spitalgassen, und bis wieder an die Ecken der Herren-Gassen. Der vierte Marschall, **Jacob Klipper**, führete die Bürgerschaft, und stellte dieselbe von der Rosen-Gasse an bis an die Spital-Gassen hintereinander, damit auch etwas Platz bliebe. Der fünfte und sechste Marschall, **Wolff Hannibal Crämer** und **Johann Christoph Reinicke**, führeten das Adelige Frauenzimmer, Jungfrauen und Weiber auf die andere Seiten des Marckts, und stellten sie von der Apothecken an, bis an die Rosengassen, auch Zeitweise hintereinander. Der siebende Marschall, **Hans Möring**, führete die Handwerksleute auf die vierte Seiten des Marckts und stellten sie von der Ecken der Herren-Gasse an, bis hinab an den Brunnenkasten bey der Ketschen-Gassen. Nachdem man nun, bey überaus schönen Wetter, aufgehört hatte auf dem Marckt zu singen, so wurde ein Zeichen vom Kirchturm gegeben, und man schoss auf der Festung dreymal aus Stücken Salve. Wobey sich die Trompeten und Paucken auf dem Thurm hören lieffen. Und iedermann begab sich nach Hause. Die Marschälle aber blieben so lang auf dem Marckt stehen, bis alles abgetreten war, damit Unordnung mögte vermieden werden.

§. 12. Zum Nachmittags-Gottesdienst sienge man um 12. Uhr an zu läuten, und zwar zu dreyen unterschiedenenmalen, so daß um 1. Uhr ausgeläutet wurde. Unter wählenden läuten versamlet man sich wieder in der Ehrenburg, und gieng in eben der Ordnung, wie Vormittags, unter andächtiger Absingung geistlicher Lieder, in das Haus Gottes. Vor der Predigt wurde gesungen: **Singet dem Herrn ein neues Lied 1c. Danket dem Herrn 1c. Nun lob mein Seel den Herren 1c.** Die Predigt hielt Herr **Abraham Bischoff** über 1 B. Köd. 8. v. 54 bis 59. Vor Verlesung des Texts wurde gesungen: **Gott der Vater wohn uns bey 1c.** und nach der Predigt: **Meine Seele erhebt den Herrn 1c. und Herr, unser**

unser Herrscher ꝛc. Nach der Collecta und Segen: Ach bleib bey uns, Herr Jesu Christ ꝛc. Darauf giengen alle, wie nach der Ambrs-Predigt geschehen, wieder in ihrer Ordnung auf den Markt, und stellten sich daselbst abermal so, wie sie Vormittags gestellet worden. Die Jugend und den Chorum musicum hörete man mit vieler Erbauung daselbst andächtig singen.

§. 13. Nachdem dieses vorbei war, so begab sich die Bürgerschaft nach Hause, und erschiene bey ihren Officirern im Gewehr. Von denselben wurde sie mit Trommeln und Pfeiffen aufgeführt und auf den Markt gestellet, woselbst sie dreymal Salve aus Musqueten gab. Wobey sich die Trompeten und Pauken auf dem Rathhause hören lieffen. Alles übrige plaz-n und schiessen aber war ernstlich und bey Leibes-Straffe verboten. Wie denn auch alle Handarbeit, alles Kauffen und Verkauffen, alle Leichtfertigkeit und Büberen an diesem Tage scharff untersaget und jedermann vermahnet wurde, nach geendigten Gottesdienst, die übrige Tags-Zeit zu Hause gottselig zubringen. Die gesambte Schul-Jugend liesse ein Wollöblicher Stadt-Rath, nach geendigten Salve schiessen der Bürgerschaft, auf das Rathhaus in den Tanzboden führen, und einem ieden Kind ein Gläslein Wein, nebst einem Pfefferkuchen, geben. Die Bürgerschaft, welche hatte Salve schiessen müssen, bekam ein Fuder Bier und dabey auch Brodt von dem Stadt-Rath verehret, welches sie in Gottesfurcht und so genossen, daß sie mäßig und nüchtern zum beten und singen blieben. Wie denn jedermann diesen Tag daheim mit andächtigen beten und singen zubringen und zu endigen beflissen gewesen.

§. 14. Wie nun dieses Friedens-Fest auch nach der Zeit alle Jahre bey uns in der Stadt und auf dem Land am Tage Sebaldi den ganken Tag über hochfeyerlich ist begangen, und auf solche weise das danckbare Andencken an den von Gott gegönneten und erhaltenen
Reli-



16 Kurze Beschr. der solennen Feyer des Erst. Tob. 2c.

Religions- und Reichs-Frieden erneuert worden; also geschiehet solches auch heuer in diesem 1750. Jahr von uns, da es gerade hundert Jahre sind, daß, nach dem dreßsigjährigen Krieg, der zu Münster und Osnabrück geschlossene Friede zu Nürnberg bestätigt worden. Durch Gottes unverdiente Gnade feyern wir auf hohe Anordnung unsers Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn **FRANCISCI JOSIAE**, Herzogs zu Sachsen 2c. 2c. so, wie es nun ganzer hundert Jahre lang bey uns gewöhnlich gewesen, heuer das hundert und erste Friedens-Fest, Mittwochs den 19. Augusti, als am Tage Sebaldi. Nachdem Dienstags vorher, als dem 18. Augusti, eine Vorbereitungs-Beistund gehalten worden, so hält am Friedens-Fest die **Ambts-Predigt** über Psalm 36. v. 8: 11. Herr **Heinrich Wolfgang Frasscher**, General-Superintendens, Consistorial-Rath und Pastor primarius bey St. Moritz: Die **Mittags-Predigt** in der Kirchen zum H. Kreuz Herr **Georg Friedrich Gernhard**, Diaconus zu St. Moritz und Pfarrer im H. Kreuz, über Psalm 27. v. 1. 2. 3. Die **Nachmittags-Predigt** Herr **Johann Friedrich Schippel**, Diaconus zu St. Moritz und Catecheta, über Zach. 12. v. 1: 9. Der Gott des Friedes lasse sich auch die heuerige Feyer unsers Friedens-Fests in Gnaden gefallen, und verleihe, daß wir und unsere Nachkommen solches Fest, beym beständigen Genuß des edlen Religions- und Reichs-Friedens, fernerhin ungehindert feyern können, und nehme uns endlich alle auf in sein Haus, als in ein Haus des Friedes, um darinnen ein innewährendes Friedens-Fest bey ungestörter Freude mit allen heiligen Engeln und Auserwählten zu begehen, und uns in dem Genuß unsers Friedens-Fürsten, Jesu Christi, zu erfreuen. Amen.



✓
Pou YC 1987, Ok

ULB Halle

3

001 945 483



101P



.118,25

I. 49

Yc
1987

Kurze Beschreibung
 der
 solennen Feyer
 des
 Ersten Loburgischen
Friedens=Fests,

Welches
 nach geendigten dreyßigjährigen Krieg,
 Wegen des bestätigten

Religions=
 und
Reichs= Friedens,

Den 19. Augusti,
 als am Tage Sebaldi. 1650.

